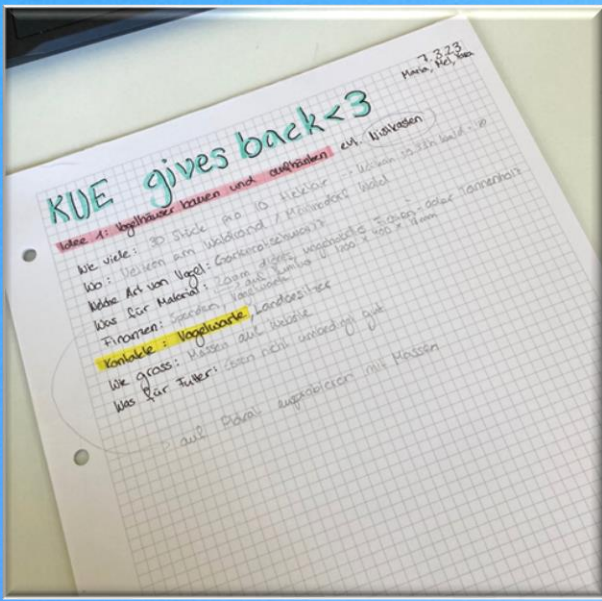


Projekt Gartenrotschwanz

Unser Ziel:

Unser Ziel bei dem Projekt „Projekt Gartenrotschwanz“ ist, den Tieren zu helfen einen sicheren Platz zum Brüten zu haben. Wie auf dem Plakat „Der Gartenrotschwanz“ zu lesen ist, ist diese Vogelart potenziell gefährdet.



Wieso wir dieses Thema gewählt haben:

Uns liegt die Natur sehr am Herzen. Die Entscheidung zwischen einem Sozial- oder Umweltprojekt ist schnell gefallen. Wir möchten gerne Tieren, welche immer weniger Lebensraum haben, etwas zurückgeben. Nach ein paar Recherchen haben wir uns für den Gartenrotschwanz entschieden. Der in der Schweiz gefährdete Vogel wird hoffentlich den Nistkästen finden und davon profitieren können.



Themenwoche Frühling (6.3.23-10.3.23)

In dieser Woche haben wir als Gruppe das ganze Projekt auf die Beine gestellt. Dienstag, Donnerstag und Freitags wurde die Planung gemacht sowie Kontakt zur Försterin des Uetiker Waldes aufgenommen. Auch suchten wir eine Anleitung für den Nistkasten. Zudem fingen wir mit unserer Dokumentation an, wir stellten mehrere Poster zusammen, auf welchen man Infos über unser Projekt lesen kann.

Themenwoche-Abgabe:

Während dieses Zeitraums haben wir einiges geändert. Die ursprünglich 17 Nistkästen wurden zu einem. Ja, es ist kein Zuckerschlecken, einen Nistkasten selber zu machen. Auch wollten wir ursprünglich die Kästen am Waldrand aufhängen. Jedoch haben wir uns umentschieden und haben den Kasten schlussendlich an der Ostseite der Passerelle (Mittelstock) aufgehängt.





Der Gartenrotschwanz

Steckbrief:

- Wissenschaftlicher Name: *Phoenicurus phoenicurus*
- Vogelgruppe: Drosselvögel
- Grösse: 13-14.5cm lang
- Gewicht: 12-20g
- Brutzeit: Mai-Juli
- Lebensdauer: ca. 5 Jahre (Höchstalter in CH war 7 Jahre)
- Nahrung: Insekten und Spinnen
- Bestand: potenziell gefährdet, ist auf der Roten Liste in CH

Lebensraum:

Gartenrotschwänze bevorzugen lichte Wälder und Waldrändern. Als Höhlenbrüter sind sie in einem natürlichen Habitat auf Baumhöhlen und Astlöchern angewiesen. Auch in der Nähe von Siedlungen ist er anzutreffen. In Parkanlagen mit Baumbestand, Dorfrändern, Obstgärten, oder auch in Industrieanlagen mit viel Grün kann der Gartenrotschwanz sich einnisten.

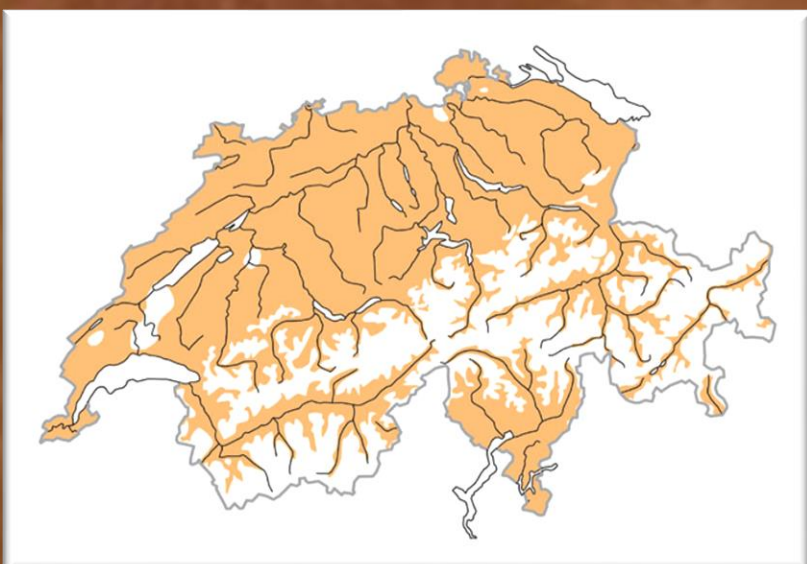


Merkmale:

Der Gartenrotschwanz ist ein auffällig gefärbter schlanker Vogel. Das Männchen ist aschgrau, hat eine schwarzer Kehle und eine orange Brust. Der Schwanz ist, wie es im Namen gesagt wird, rostrot. Zusätzlich leuchtet die Stirn weiss. Das Weibchen ist graubraun gefärbt, mit einer hellen Unterseite. Der Schwanz ist auch bei ihr kräftig rotbraun gefärbt.

Zugverhalten:

Den Winter verbringt der Gartenrotschwanz in den afrikanischen Savannen südlich der Sahara. Sie sind Langstreckenzieher. Er lebt nur im Sommerhalbjahr bei uns. Im Gegensatz zum Hausrotschwanz ziehen sie einzeln und ausschließlich nachts. Tagsüber rasten sie und suchen nach Nahrung, um Energie für den Weiterflug zu tanken.



Vorkommen:

Gartenrotschwänze sind in Europa, Asien und Afrika anzutreffen. Auch in der Schweiz sind sie weit verbreitet. Die Bestände in der Schweiz betragen zwischen 12'000 und 18'000 Brutpaare. Jedoch haben diese Zahlen seit den 1990ern abgenommen. Die Gründe sind fehlende Nistplätze, Futterknappheit und fehlender Lebensraum.



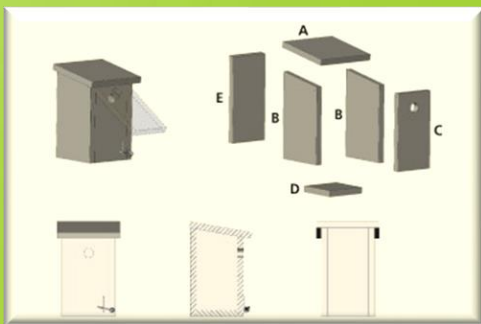
Nistkasten

Zweck:

Nistkästen sind hilfreich für Vögel, welche zum Brüten auf Höhlen angewiesen sind. Sie weisen auf einen Hohlraum auf, welcher von gewissen Tieren zur Aufzucht ihrer Brut und Jungtieren genutzt werden kann. Auch für Übernachtungszwecken werden sie genutzt. Auch dem Artenschutz dienen sie, insbesondere von Vögeln, Fledermäusen und Insekten.

Wo bringt man Nistkästen an?

Besonders hilfreich sind die Nistkästen in Gärten oder an Fassaden, dort wo wenig natürliche Nistplätze zur Verfügung stehen. Auch in Obst- und Parkanlagen sind die Kästen nicht fehl am Platz. Was man nicht vergessen darf, sind die Wälder und die Ränder von Feuchtgebieten. Immer mehr Wald wird abgeholzt. Zusätzliche Nistplätze sind immer willkommen.



Konstruktion:

Für Nistkästen nimmt man im Normalfall 18/20mm dickes, ungehobeltes Fichten- oder Tannenholz. Sperrholz oder Pressplatten sollte man nicht nehmen, da sie nicht atmungsaktiv sind. Dies kann in feuchten Jahren zu erhöhter Sterblichkeit von Nestlingen oder Ausfall von der Brut führen. Beim Bau eines Nistkastens ahmt man sozusagen die Form einer natürlichen Baumhöhle nach. Mit einem ovalen Einflugloch kann sich der Vogel Zutritt verschaffen.

Unerwünschte Gäste?

Nistkästen sind für sehr viele Tierarten attraktiv. Nicht nur für die Zielart. Man kann deshalb nicht sagen, welche Arten den Nistkasten schlussendlich nutzen. Es können sich in einem, für einen Vogel gedachten Nistkasten, auch Hornissen, Wespen, Hummeln, Siebenschläfer, Haselmäuse oder auch Fledermäuse einnisten. Alle diese Tiere haben ein Recht auf Existenz. Man sollte also auch unerwünschte Gäste im Nistkasten dulden.



Vogelhaus und Nistkasten-der Unterschied:

In einem Nistkasten haben die Vögel eine Möglichkeit zu nisten und brüten. Das Vogelhaus hingegen hat die Funktion einer Futterstelle. Ein Vogelhaus ist eine gute Option, Vögel an kalten Wintertagen regelmässig mit Futter zu versorgen. Ein Nistkasten hingegen ist eher im Frühling/Sommer tätig, wenn die Vögel brüten und nisten.





KUE gives back

KUE gives back-Was ist das?:

Im zweiten Semester des 9.Schuljahres führen die Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Uetikon am See ein Sozial- oder Umweltprojekt aus. Im Rahmen der Themenwoche wählen sie selber ein Projekt aus, planen es und führen es bis zu den Sommerferien aus. Das Ziel dieses Projekt ist es, dem Menschen und/oder der Umwelt etwas zurückzugeben.

Wer profitiert?:

Profit ist eine Sache, das Gefühl nach einer guten Tat eine andere. Von den Projekten profitieren Menschen, welche in einer schwierigen Situation sind. Tiere, welche gefährdet sind oder es ohne Unterstützung nicht durch den Winter machen können aber auch die Erde. Unser Planet, welchem wir eigentlich alles zu verdanken haben. Jeden Tag nehmen wir, geben jedoch tut selten einer. Und genau dies ist das Ziel von KUE gives back. Geben, nicht nehmen!



Inspiration:

Inspiration ist zweiseitig. Die Projekte, welche im Rahmen von KUE gives back entstehen, haben alle eine Quelle der Inspiration. Die Projekte selbst können aber ebenfalls zur Inspiration werden. Wenn man etwas Gutes für seine Umwelt oder seine Mitmenschen tun möchte, könnte KUE gives back der Ursprung einer Idee sein. Es braucht nicht viel, der Einsatz alleine zählt schon.



Die Themen:

Jede Gruppe wählt selbstständig ein Thema aus, welches ihnen am Herzen liegt. Manche möchten Menschen helfen, welchen es nicht so gut geht. Anderen geht das Tierwohl über alles, weshalb sie zum Beispiel im Tierheim aushelfen. Wieder andere möchten lieber der Umwelt etwas Gutes tun und sammeln deshalb Müll auf oder helfen unserer Erde anderweitig.



Die Projekte:

Wenn Sie interessiert an vergangenen Projekten sind, besuchen sie doch <https://www.kue-projects.com/projects-1> Dort findet man die Dokumentation der letzten zwei Jahren. Auch werden die diesjährigen Projekte hochgeladen, wenn sie erst einmal fertig sind.

